



Christo, ein Künstler zum Anfassen, gestern im Kunsthaus Zürich. (Bild Christian Beutler)

## Christo – Popstar, General und Guru

### Ein Auftritt des Künstlers im Kunsthaus Zürich

Die Schlange hat sich gestern Dienstagabend an den Kassen des Kunsthauses Zürich gebildet, doch das Warten war für viele vergeblich: Längst waren die 500 Tickets für die «Lecture» des bulgarisch-französischen Künstlerpaars Christo Javacheff und Jeanne-Claude de Guillebon ausverkauft. Christo erschien pünktlich, verpackt in seine unverwüsthche beige Forscherjacke, das Haupt umspielt von einem Kranz silbernen Haars. Das Publikum empfing den Magier mit begeistertem Applaus und einem enttäuschten «Oooh», als es erfuhr, dass Jeanne-Claude sich krankheitshalber entschuldigen müsse. Der Diavortrag, den der 1935 geborene Künstler absolvierte, liess allerdings rasch vergessen, dass nur das halbe Künstlerpaar erschienen war. Zu feiern galt es einen Popstar der bildenden Kunst, der in New York nach 25-jähriger Vorarbeit im vergangenen Februar endlich seine monumentale Installation «The Gates» realisieren konnte. Christo gab Anekdoten aus der Entstehungsgeschichte dieser Arbeit zum Besten, u. a., dass die Stadt New York unter Bürgermeister Ed Koch einst ein über hundertseitiges Buch verfassen liess, um im Wesentlichen nicht mehr

zu dem Projekt zu sagen als «nein». Für seine Traumgebilde gab das Künstlerpaar Millionen von Dollars aus, die es – wie Christo gestern bezeugte – durch harte Arbeit verdiente.

Christo, der Stratege, pflegt seinen Ruf als Künstler-Bohémien, der in New York in einem engen, chaotischen Atelier arbeitet. Der Popstar ist ein Guru, der seinem Publikum die Augen zu öffnen weiss, aber nicht zuletzt ein General, der für seine Träume Sattelschlepper-weise Stahl oder Stoff einkauft und halbe Armeen von Helfern beschäftigt. Wie ein Spion der Avantgarde erkundet er zusammen mit Jeanne-Claude mögliche Locations, gemeinsam entwerfen sie Strategien für die Realisierung ihrer Projekte und bezirzen Behörden, Institutionen und Gemeindeversammlungen, um die nötigen «Permissions» zu ergattern. Gegenwärtig plant das Paar, in Colorado den Arkansas River auf über zehn Kilometern Länge mit Stoffbahnen abzudecken. Die Zuhörerschaft im Kunsthaus erhielt nicht nur Einblick in die Welt der grossen Kunst, sondern einen Künstler «zum Anfassen». Bereitwillig gab Christo Antwort auf Fragen aus dem Publikum, danach gab es Gelegenheit, Fan-Artikel signieren zu lassen.